

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

18.4.1815 (Nr. 107)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 107. Dienstag, den 18. April. 1815.

D e u t s c h l a n d.

Der königl. preuß. Feldmarschall, Fürst Blücher von Wahlstadt, nebst Suite, ist am 13. Abends um 11 Uhr zu Kassel eingetroffen. Am nämlichen Tage trafen daselbst der Landgraf von Hessen-Rothenburg und der Prinz Karl von Hessen-Philippsthal-Barchfeld von Rothenburg ein. Tags vorher waren eine königl. preuß. 12pfündige Fußbatterie, die Parks No. 2 und 7, und die Fußbatterie No. 21, sämtlich von Halberstadt, zu Kassel angekommen.

Am 11. d. erschienen Se. Maj. der König von Baiern nach Ihrer Ankunft von Wien zu München zum erstenmale im Hoftheater, wo die Oper, das unterbrochene Opferfest, aufgeführt wurde. Se. Majestät, von den innigsten Wünschen Ihres getreuen Volkes schon längst ersehnt, wurden von der zahlreichen Versammlung, welche durch die Gegenwart Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland, Ihrer Maj. der Königin, Sr. K. H. des Prinzen Karl und der Prinzessinnen K. H. verherrlicht wurde, mit den herzlichsten Freundsbezeugungen empfangen, die sich in dem lauten, lange anhaltenden Ruf ausdrückten: Lange lebe Maximilian Joseph, der Vater seines Volkes! — Am 13. d. Morgens wurde zu München auf dem freien Plage vor dem Markthore in Gegenwart des Prinzen Karl die Fahne des ersten Bataillons des neuerrichteten königl. Garderegiments geweiht, und nach der Feierlichkeit der Fahneneid geleistet. — Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Baiern sind am 10. d. Morgens um 3 Uhr von Wien wieder zu Salzburg angekommen.

Am 14. d. trafen zu Frankfurt Fürst Rohan, als Kurier aus den Niederlanden nach Wien, und Baron v. Talleyrand, von Gent mit Depeschen des Königs von Frankreich gleichfalls nach Wien eilend, ein.

Ein Schreiben aus Frankfurt vom 15. d. meldet:

„Se. kais. Hoh. der Erzherzog Karl werden den 17. oder 18. d. in hiesiger Stadt eintreffen, und sich, ohne sich aufzuhalten, nach Mainz begeben, um das Kommando daselbst zu übernehmen. Wie man vernimmt, wird diese Festung ausschließlich von den Kontingentsruppen der kleinern deutschen Fürsten besetzt werden, und die daselbst befindlichen östreich. und preuß. Truppen werden eine andere Bestimmung erhalten. — Die sämtlichen Verpflegungskanzleien der allirten Armeen sollen nach Frankfurt verlegt werden. — Die Anzahl der durch hiesige Stadt passirenden Truppen wird auf 70,000 Mann geschätzt.“

Am 14. d. früh passirten durch Heilbronn das 5. kön. bayerische Chevaulegersregiment, eine Abtheilung Artillerie und ein bedeutender Train, auch mehrere Bataillone Jäger, worunter Prinz Karl, Augsburg, München, Ingolstadt. Am 15. folgten ihnen 2 Infanterieregimenter und 1 Chevaulegersregiment.

Am 16. d. sind zwei königl. bayer. Chevaulegersregimenter, König und Leiningen, durch Heidelberg in die umliegenden Dörtschaften marschirt, wo sie Rashtag hielten, und dann weiter nach Bensheim giengen. Am 16. Tage traf auch zu Heidelberg eine Abtheilung königl. bayer. schwerer Artillerie ein.

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 14. d. meldet, nach einer telegraphischen Depesche des Marschalls Suchet aus Lyon vom 13., Avignon und Toulon hätten die dreifarbigte Fahne aufgepflanzt, und Marschall Massena habe bei dieser Gelegenheit zu Toulon eine Salve von 100 Kanonenschüssen geben, und eine Proklamation voll der besten Gesinnungen für den Kaiser und das Vaterland bekannt machen lassen. — In einer zu Straßburg angekommenen telegraphischen Depesche, aus Paris vom 16. d., heißt es: „Ohne die Ankunft der kais. Truppen zu erwart-

ten, hat sich Marseilles nach den Gesinnungen des Herzogs von Rivoli (Massena) gefügt, und den 12. d. die dreifarbige Fahne aufgestellt, die schon seit dem 10. zu Antibes und zu Draguignan weht. Der allgemeine Verkehr ist in der ganzen Provence wieder hergestellt, und in ganz Frankreich herrscht allgemeiner Friede." — In Folge dieser Nachrichten hatte der Befehlshaber der 5. Militärdivision zu Strassburg Befehle ertheilt, daß am 17. Mittags in allen Festungen dieser Division hundert Kanonenschüsse abgefeuert werden sollten.

Der Moniteur vom 14. macht ferner einen Bericht Caulaincourts an Bonaparte über Frankreichs auswärtige Verhältnisse bekannt. Allenthalben, in Belgien, in Deutschland, in Italien, heißt es im Wesentlichen darin, seyen die an mehrere Höfe abgesandten Kuriere an den Gränzen zurückgewiesen worden, ob sie gleich Worte des Friedens hätten überbringen sollen; über das Schicksal der nach England und dem Norden gesandten Kuriere habe man noch keine Nachricht; ganz Europa greife zu den Waffen, und, ob man gleich sich das Ansehen geben wolle, als seyen diese Rüstungen nur gegen Bonaparte persönlich gerichtet, so sey es doch nicht zu verkennen, daß Frankreichs Unabhängigkeit, Freiheit und Ehre dadurch in gleichem Grade gefährdet würden; inzwischen sey bis jetzt noch überall nur Drohung, nirgends Feindseligkeit sichtbar. Am Schlusse heißt es: Unter Umständen so wichtiger und ernsthafter Natur, mitten unter den Ungewisheiten über die wahren Gesinnungen der fremden Mächte, Gesinnungen, die, so wie sie sich in äußerlichen Handlungen offenbaren, zu gegründeten Besorgnissen berechtigen, dürfen die Empfindungen und Wünsche Ew. Maj. für die Handhabung des Friedens und des Pariser Traktats die nothwendig werdenden Vorsichtsmaßregeln nicht hindern. Unter den zahlreichen Beilagen dieses Berichts befindet sich ein Schreiben Bonaparte's an die Souveraine, um sie seiner friedlichen Gesinnungen zu versichern, auch verschiedene Berichte aus Monaco, woraus ersichtlich ist, daß diese Stadt, auf Requisition des sardinischen Gouverneurs der Grafschaft Nizza, von den Engländern unter Oberst Burke bereits am 13. März besetzt worden ist.

Vermöge eines zweiten Dekrets in Betreff der Nat. Garden, gleichfalls vom 10. d., sollen 204 Bataillone derselben sogleich in Thätigkeit gesetzt werden, nämlich 41 in der 1. Div., 35 in der 5., 16 in der 6., 28 in der 4.,

14 in der 3., 28 in der 2. und 42 in der 7. Militärdivision. Diese sämtlichen Bataillone sollen dem Kriegsminister zu Gebot gestellt seyn, um aus ihnen die Besatzungen der in den genannten Divisionen liegenden Gränzfestungen zu bilden, und von ihnen alle Pässe, alle Uebergänge über Flüsse, alle Posten und Feldwerke, die der Vertheidigungsausschuß angeben wird, besetzen zu lassen.

Die Gazette de France will wissen, ein nach England geschickter franz. Kurier, Namens St. Romains, sey am 11. aus London zurück in Calais angekommen, und habe Depeschen von Lord Castlereagh mitgebracht, womit er sogleich seine Reise nach Paris fortgesetzt habe. Dieselbe Zeitung behauptet, es sey durchaus falsch, daß Lucian Bonaparte mit einer wichtigen Mission wieder abgereiset sey.

Am 13. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 63½, die Bankaktien zu 870 Fr., und die Schazobligationen zu 14 v. h. Verlust.

In Hamburger Zeitungen liest man politische Betrachtungen, woraus hier einige Stellen folgen: Man hat die Nachrichten von Paris ankommen lassen. Sie melden uns, daß Bonaparte in diesem Augenblick den Krieg fürchtet. Alle seine den Journalen vorgeschriebenen Artikel gehen dahin, die französl. Nation glauben zu machen, daß die auswärtigen Mächte an keinen Krieg denken, und die auswärtigen Mächte glauben zu machen, daß er nicht daran denke, Krieg gegen sie anzufangen. Man erkennt aber hier leicht seine gewohnten Kunstgriffe, jene Arglist und Treulosigkeit, womit er Frankreich und Europa so lange betrogen hat. Mögen seine heuchlerischen Versicherungen auch seyn, welche sie wollen, er muß den Krieg wollen, und er will ihn; er muß ihn führen und wird ihn führen. Läßt man ihm Zeit, sich festzusetzen, seine Armee zu rekrutiren, sich Waffen und Munition zu verschaffen, die Nation zu bearbeiten, Kabinette zu bestechen, Völker in Aufruhr zu bringen, so ist es um die Thronen, um die wahre Freiheit und um die Ruhe der Welt geschehen. Man muß es gestehen, nie ist Bonaparte so gefährlich für Europa gewesen, als jetzt. Um sich davon zu überzeugen, braucht man nur seine Dekrete, seine Proklamationen, seine Reden zu lesen. Es ist ein gekrönter und mächtiger Jakobiner an der Spitze einer Armee von Fanatikern; es ist

ein neuer Mahomet, der, mit dem Schwert in der einen, und mit dem Buche der vorgeblichen Freiheit der Völker in der andern Hand, sich anschickt, die Welt zu revolutioniren. Nur durch den schleunigen Sturz dieses neuen Sektenschefs kann sich Europa vor dem verheerenden Strom bewahren, womit es bedrohet wird ic.

H o l l a n d.

Nach öffentlichen Nachrichten befand sich Hr. von Chateaubriand zu Gent, und hatte den Titel, königl. franzöf. Gesandter am russischen Hofe, angenommen. — Die Abreise Sr. Maj. Ludwigs XVIII. von Gent schien aufs neue verschoben worden zu seyn. — Die Hauptanführer der engl., hannoverschen, holländ. und belgischen Armee befanden sich, nach Brüsseler Nachrichten vom 11. d., in Brüssel, um sich mit dem Obergeneral, dem Herzog von Wellington, über einen Kriegsoperationsplan zu verständigen. Die Haustruppen des Königs von Frankreich, welche Sr. Maj. nach Flandern gefolgt sind, erhielten mit jedem Tage neuen Zuwachs. Inzwischen hatte man unter den getreuen Dienern Ludwigs XVIII., zum großen Erstaunen, auch Emissarien des franzöf. Usurpators entdeckt, welche arretirt und mit Polizeiwache über die Gränze gebracht wurden; dagegen waren aber auch seit 3 Tagen 2 franz. Generale, mehrere Oberstlieutenante und 50 bis 60 Oberoffiziere von bewährter Treue in Gent angekommen, um sich in die Dienste Sr. Maj. zu begeben. — Die neuliche Nachricht, als hätten französische Soldaten das belgische Gebiet in der Gegend von Furnes verletzt, zeigt sich nun als ungegründet.

D e s t r e i c h.

Nach der Wiener Zeit. vom 10. d. hatten Se. K. K. Maj. den F. M. E., Fehrn. Franz von Tommassich, zum Civil- und Militärgouverneur der Provinzen Dalmatien, Ragusa und Albanien ernannt.

Am 2. d. starb zu Ofen am Nervensieber der K. K. Feldmarschalllieutenant Fehr. von Kottulinsky, im 68. Jahre seines Alters.

P r e u s s e n.

In Privatnachrichten aus Berlin vom 4. d. in der allg. Zeit. liest man: „Vorgestern entstanden zwischen einem Theil des 2. Bataillons der königl. Garde und einem Theil der hiesigen Landwehr Händel, welche durch schnelle und zweckmäßige Maßregeln des Polizeipräsidenten sofort beigelegt wurden. Die Garde hatte, nach an-

gestellter militärischer Untersuchung, Unrecht, und mußte, zur Strafe, in der Nacht vom 3. auf den 4. im Thiergarten bivouacquiren, welches um so empfindlicher war, da auf einen heißen Tag gerade eine höchst stürmische und regnichte Nacht folgte.“

Der ehemalige königl. preuß. General der Kavallerie, Graf v. Schulenburg, ist, in einem Alter von 73 Jahren, auf seinem Gute Kehnert gestorben.

T ü r k e i.

Öffentliche Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. März melden: „Die Janitscharen haben sich seit dem letzten Auftruh wider ihren Aga keine Erzeße mehr erlaubt. Der Seimen Baschi, der nach dem Janitscharen-Aga den ersten Rang unter den Offizieren des Korps behauptet, ist abgesetzt worden. Er steht im Rufe eines Mannes von energischem Charakter, und scheint von seinem bisher bekleideten Posten nur deshalb entfernt worden zu seyn, weil er für einen strengen Anhänger der Person sowohl als der Grundsätze des verunglückten Aga unter den Janitscharen bekannt ist, und seine Beibehaltung bei jehiger Gährung den erbitterten Gemüthern der Aufwiegler jener sibirischen Miliz leicht einen Anlaß zu neuem Unfug hätte geben können. — In der kleinen Walachei sollen die zur Hülfe des Fürsten herbeigeeilten Wibdiner Truppen zwar die Truppen der Brüder des Kedscheb Aga, Gzernes zu räumen, genöthigt, zugleich aber selbst solche Bedrückungen und Erzeße im Lande zu verüben sich erlaubt haben, daß der Fürst, um einem Ausbruche des allgemeinen Mißvergnügens vorzubeugen, sich genöthigt sah, bei dem Großherrn um die Zurückberufung eines so gefährlichen Hülfskorps anzuhalten, und es bei Sr. Hoh. dahin zu bringen, daß die Bertheidigung der kleinen Walachei gegen die Einfälle der Orsowaer Garnison dem für einen klugen und mäßigen Mann geltenden Jusuf Aga, Ayan von Berkofdscha, anvertraut wurde. — Die Arbeiten im hiesigen Arsenele werden mit vieler Thätigkeit betrieben, und der Kapudan Pascha schickt sich, wie verlautet, an, mit der gewöhnlichen Flottenabtheilung längstens in einem Monate auslaufen zu können. Dieser Tage ward eine neue Brigg von 22 Kanonen vom Stapel gelassen; nächstens wird auch ein neues Kriegsschiff von 74 Kanonen vom Stapel laufen, dessen Bau schon weit vorgerückt ist; zu einem andern Schiffe von derselben Größe ist der Kiel gelegt; eine Fregatte nebst zwei Kanonierschaluppen haben sich am 7. d. M.

vor Anker gelegt, und sollen zu derjenigen Eskadre unter Anführung des Reala Voy gehören, welche zu Vertreibung der Seeräuber aus dem Archipelagus bestimmt ist."

Literarische Anzeige.

Kastatt. Bei dem Gessendrucker Sprinzing dahier hat so eben die Presse verlassen:

Grundzüge für die Bildung der Schullehrer. Nebst kurzer Beschreibung des Großherzogl. Hoch. Schullehrerseminariums in Kastatt. Von J. J. Demeter, Seminariumsdirektor, Stadtparter, Dekan und Professor am Lyzeum. Zweite, stark vermehrte und verbesserte Ausgabe. Mit landesherrlicher Drukertlaubniß. 8. Kastatt 1815. 1 fl.

(Das schnelle Vergreifen der ersten Auflage und die seither eingelaufenen häufigen Nachbestellungen auf diese zweite Ausgabe, sprechen laut genug für den innern Werth und die allgemein anerkannte Brauchbarkeit eines Buches, das in so vieler Hinsicht als eines der ersten Handbücher für Schullehrer und Erzieher mit vollem Recht betrachtet werden darf, und das die Wünsche Aller befriedigen wird.)

Rechnungsaufgaben über die gewöhnlichen Fälle des Lebens, für Volks- und höhere Schulen, und für Alle, welche sich im Rechnen üben wollen. Von W. Wittmer, Oberlehrer der Musterschule, Lehrer am Präparandeninstitute und Lyzeum zu Kastatt. Mit landesherrlicher Drukertlaubniß. gr. 8. auf Schreibpapier gedruckt. Kastatt 1815. 45 kr.

(Daß diese Rechnungsaufgaben mit allgemeinem Beifall werden aufgenommen werden, dafür bürgt der schnelle Absatz nachstehender, von demselben Verfasser früher herausgegebener Schriften, deren zweite, vermehrte und verbesserte Auflagen so eben erschienen sind.)

Lautmethode, oder Lesunterricht, ohne zu buchstabiren, nach Stephani. 2te Aufl. Kastatt 1815. 40 kr.

Neue Handfibel, nach der Lautmethode entworfen. 2te Aufl. Kastatt 1815. 4 kr.

Neue Wandfibel (aus 7 Buchstabentafeln und einer Versinnlichungstabelle mit 17 Figuren bestehend) auf Placardbogen mit ganz großen Lettern gedruckt. 40 kr.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Vor einigen Tagen wurde aus einem Hause dahier folgendes Silberwerk entwendet: ein Speißlöffel und zwölf Gabeln, ein Ragoutlöffel, gezeichnet mit L. T. und mit der Frankfurter Silberprobe, ein großer Schöpflöffel, sämtlich 155 Loth schwer; sodann sechs Löffel mit der Pforzheimer Silberprobe ohne Zeichen, zusammen 35 Loth schwer, und ein ditto ohne Zeichen von 4 Loth.

Man bringt diesen Diebstahl hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Ersuchen an alle obrigkeitlichen Behörden, so wie an das Publikum überhaupt, sogleich unter Ergreifung der nöthigen Sicherheitemaßregeln gefällige Nachricht hierher zu geben, wenn sich irgend eine Spur des Thäters entdecken sollte. Karlsruhe, den 13. Apr. 1815.

Großherzogliches Stadttamt.

Heidelberg. [Aufforderung.] Nachdem der dahiesige Briefträger Johann Wendel Meeder am 22. Dez. v. J. plötzlich verstorben ist, und aus dessen sich vorgeschundenen Papieren allein ein förmlicher Status über dessen Vermögensstand nicht wohl gefertigt werden kann, so werden auf Ansehen der Relicten alle und jede, welche an den Verlebten aus irgend einem Grunde sowohl etwas zu fordern haben, als zu bezahlen verpflichtet sind, hiermit öffentlich aufgefordert, um ein wie das andere in Zeit vier Wochen bei dem hiesigen Stadttamts-

revisorat um so gewisser anzugehen, als nach Ablauf dieser Frist die in Nachen bestehende geeignete Verfügung getroffen werden wird.

Heidelberg, den 1. Apr. 1815.

Großherzogliches Stadttamt.

Weber.

Gruber.

Karlsruhe. [Diehlen-Versteigerung.] Künftigen Donnerstag, den 20. dieses Monats, Vormittags 8 Uhr, wird in der Hofschreinerei dahier aus der Hofschreiner Höflichen Masse ein beträchtlicher Vorrath von mehrjährigen dürrn Nupbäumen, Kirschbäumen, eichenen, tannenen und andern zu Meubles tauglichen Diehlen, gegen baare Zahlung, versteigert werden, wobei bemerkt wird, daß die erkaufte Diehlen sogleich weggeführt werden müssen.

Karlsruhe, den 13. Apr. 1815.

Oberhofmarschallamtssekretariat.

Karlsruhe. [Holländerholz-Verkauf.] Vermöge höchster Genehmigung wird man nächsten Freitag, den 21. d. M., Morgens 11 Uhr, aus dem ausgelegt werden den f. g. Oberndammwald der Gemeinde Durmersheim gegen 200 Stämme eichen Holländerholz, im Gasthaus zum Lamm in Bickesheim, in öffentlicher Versteigerung vergeben. Die Holländerholz-Kompagnien, die Händler und Liebhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Konditionen vor der Verhandlung werden bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 16. Apr. 1815.

Großherzogliches Forstamt.

v. Holzling.

Pforzheim. [Klasterholz-Versteigerung.] Nächsten Freitag, den 21. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus 4 bis 500 Klaster Forstenholz aus dem städtischen Hobergwald, so an der Bauschlotter Straße liegt, im Ganzen öffentlich versteigert, und die Liebhaber dazu eingeladen.

Pforzheim, den 15. Apr. 1815.

Großherzogliches Forstamt.

Heidelberg. [Schafweide-Verleihung.] Dienstag, den 9. künftigen Monats Mai, Nachmittags 2 Uhr, wird in der Behausung des Rathsverwandten Fr. Leimer die dahiesige Schafweide, unter annehmblichen Konditionen, in einen 6jährigen Bestand an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Heidelberg, den 12. Apr. 1815.

Von Feldgerichte wegen.

III.

Pforzheim. [Wierkessel zu verkaufen.] Bei Kupferschmidt Breidt dahier sind 2 kupferne Kugelmessel, einer von 2 Fuder, der andere von 4 Dhm, billigen Preises zu verkaufen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzogener empfiehlt sich mit einem Sortiment ganz feinen porzellanenen Pfeifenköpfen mit den schönsten Gemälden von Landschaften, Göttern, auch dem Brustbild Sr. königl. Hoh. des Großherzogs, so wie mit porzellanenen und zinnerenen Castriaken; allen Gattungen Pfeifenröhren und Billardbällen von bester Güte, und verspricht die billigsten Preise.

Kug. Denaler,

Drehermeister, in der Erbprinzenstraße.

Offenburg. [Anzeige.] Karl Weber Sohn, Weidgerber und Lakierer dahier, verkauft alle Sorten latierter Lederwaaren um den billigsten Preis.

Kalb. [Dienst-Gesuch.] Ein Handlungs-Kommis wünscht seinen gegenwärtigen Platz mit einem andern verwechseln zu können; in Hinsicht seiner Kenntnisse, sowohl im Spezerer, als Ellenwaarenfach, werden dessen Atteste ihn bestens empfehlen. Nähere Auskunft giebt auf portofreie Briefe Hr. Friedrich Reppinger daselbst.